

turgisch vom Kirchenjahr geprägtes Predigt- oder Andachtsbuch mit viel Substanz. Ich denke hier an große Vorbilder, vor allem die "Evangelische Hausagende" von Georg Christian Duffenbach (Hessen), die allerdings jeden Tag im Zusammenhang des Kirchenjahres stellte. Daß Haupt diese Tradition fortsetzt, ist ihm zu danken.

Malte Haupt ist Pastor der hannoverschen Landeskirche in der Friedenskirche Hannover und durch Rundfunkandachten, Zeitungsartikel und andere Veröffentlichungen bekannt geworden. Seine Bücher sind illustriert vom Künstler Vladimir Mir, dessen Zeichnungen besonders im zuletzt besprochenen Buch gefallen (weniger schön "Was wir heute feiern", 67).

Thomas Junker

**Jobst Schöne, Botschafter an Christi Statt - Versuche -**, Verlag der Lutherischen Buchhandlung, Groß Oesingen, 1996, ISBN 3 - 86147-136-1, 172 Seiten, DM 25,-.

Rechtzeitig zu seiner Emeritierung brachte der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) Dr. theol. Jobst Schöne, D.D., einen Sammelband eigener Arbeiten heraus, der sich unausgesprochen als eine Auswahl seines Gesamtwirkens als Pastor, Superintendent und schließlich als Bischof seiner Kirche versteht, aber eben gerade auch durch die jeweilige Thematik und Auswahl Rückschlüsse darauf zuläßt, welche Bedeutung für ihn gerade diese Ereignisse hatten, zu denen hier seine Arbeiten festgehalten sind. Es ist gewiß ein "schnelles Buch", zusammengestellt eben in den letzten betriebsamen Monaten einer 11-jährigen Tätigkeit eines Bischofs, der als "Botschafter an Christi Statt" Wichtigeres zu tun hat, als ein solches Buch in aller Ruhe vorzubereiten. So wäre eben nachzufragen gewesen, ob nicht noch ein wenig Zuwarten die Möglichkeit ergeben hätte, auch gerade noch seine letzten programmatischen Beiträge einzufügen, unter ihnen besonders auch der an seine Amtsbrüder gerichtete Hirtenbrief vom 30. November 1996 "Zum Gottesdienst und zum Altarsakrament", der nun in diesem Heft der LUTHERISCHEN BEITRÄGE gleichsam als "Anhang" gedruckt erscheint.

Die abgedruckten Aufsätze umfassen eine Reihe theologischer Beiträge über die Eucharistie, das Amt der Kirche, die Synode und den Fundamentalismus, die von 1968 bis 1994 samt und sonders in anderen Publikationen erschienen sind und bis auf *eine* Ausnahme vor dem Antritt seines Bischofsamtes geschrieben worden waren. Sie machen deutlich, wo bereits seine theologischen Schwerpunkte lagen, *ehe* er denn in das Amt eines Bischofs gewählt wurde. So vermissen wir auch eine Reihe von in englischer Sprache verfaßten Beiträgen, die - übersetzt - auch dokumentiert haben würden, daß auch während des aufreibenden Amtes als Bischof einer Kirche theologische Arbeiten gerade in diesen Bereichen fortgesetzt wurden.

Dazu gehören natürlich noch das Hirtenwort zum "Jahr der Bibel 1992", der Hirtenbrief zur Frage der Ordination von Frauen zum Amt der Kirche von 1994 und die Thesen zur ökumenischen Verantwortung der SELK, die das theologische Ringen um diese Fragen in einem Zeitraum von 20 Jahren (1972-1992) andeuten, zusammen mit einigen Auszügen aus dem bischöflichen Bericht zur 8. Kirchensynode der SELK 1995 in Erfurt. All dies läßt erkennen, wo der amtierende Bischof die Schwerpunkte in seiner Amtsführung notgedrungen zu setzen hatte oder von sich aus Handlungsbedarf sah, sie zu setzen.

Der Rest des Buches besteht vor allem aus Predigten, Ansprachen, Vorträgen bei verschiedenen Gelegenheiten innerhalb und außerhalb der SELK, deren Auswahl wiederum sehr genau erkennen lassen, welchen Stellenwert die jeweiligen Anlässe für den Autor gehabt zu haben scheinen und was ihm für die Nachwelt überlieferungswert erschien.

Da dieses Buch nicht nur für Theologen herausgegeben wurde, werden es Laien als bedauerlich empfinden, daß vor der Herausgabe keine Zeit mehr war, theologische Fachausdrücke zu erklären und lateinische Zitate, die gelegentlich besonders in den theologisch-wissenschaftlichen Beiträgen vorkommen, zu übersetzen.

Wer wissen möchte, wer und was dieser Bischof war, den die SELK von 1985 bis 1996 hatte, der wird indirekt in diesem Buch eine Antwort finden können. Dazu dient sicherlich auch der angehängte Bildanhang über 20 Seiten. Er zeigt in oft persönlicher Weise eher "zufällige" - also auch keinesfalls vollständige - Bilddokumente von Begegnungen mit "Größen" aus Kirche und Gesellschaft, aus dem Familienkreis und von einigen Highlights aus dem Amtsleben des Bischofs, die den Leser zum Schluß das Buch leicht schmunzelnd oder auch nachdenklich aus der Hand legen läßt.

Die SELK verabschiedet sich von dem zweiten Bischof ihrer Kirche, der sie in *seiner* Weise zu prägen versuchte und der sicherlich auch deshalb, realistisch gesehen, seinem Buch den Untertitel "Versuche" beifügte. Ich denke, es sollte schon mehr gewesen sein als *nur* "Versuche". Johannes Junker